

Info-Blatt

St. Urban – Seen

Nr. 154/September 2017



**Jugendliche gesucht –
Talente gefunden**
Seite 5

**Das Thema:
Religionsunterricht**
Seite 19

Fokus Tisch...
Seite 9

Seniorenferien in Trier
Seite 24

SONNTAG 1. OKTOBER
15:30 UHR
ST. URBAN

Chorkonzert

MIT ANSCHLIESSENDEM APÉRO RICHE



Liebe Leserinnen und Leser

«Ich kann nicht singen!», «Einen Reisebericht schreiben, das liegt mir nicht!», «Ich habe keinen grünen Daumen!» – Wie oft hören wir diese und ähnliche Sätze, wenn wir jemanden um seine Mit Hilfe oder sein Engagement bitten? Fehlender Mut oder falsche Bescheidenheit sind oftmals der Grund dafür, dass wir nichts Neues wagen. Manchmal hindern auch schlechte Erfahrungen jemanden daran, etwas ein zweites Mal versuchen. «Herr X kann das nicht, der hat dafür kein Talent!» Wie schnell sind wir bereit, jemanden nach dem ersten Misserfolg abzustempeln? «Frau Y will ich nicht, sie ist nicht gut genug!» Sind auch unsere hohen Ansprüche schuld, dass wir die Fähigkeiten der anderen nicht erkennen und fördern können? Nur wer Fehler machen darf, kann aus ihnen auch lernen und muss seine Talente nicht verstecken. Wie sehr die Arbeit mit neuen Talenten für alle bereichernd ist, beschreibt Armin Soliva in unserem Leitartikel.



Titelbild: Von Talenten bei den Jugendlichen handelt unser Leitartikel auf Seite 5. Jedes Jahr zeigen unterschiedliche Talente anlässlich der Filmbrugg, zu was sie alles fähig sind.



Ich weiss nicht, wie bereichernd Sie Ihren Religionsunterricht in der Kindheit erlebt haben oder ob er Ihnen in schlechter Erinnerung geblieben ist. Wir von der Info-Blatt-Redaktion wollten wissen, was heute im Unti weitergegeben wird und wie junge Eltern ihn beurteilen. Die Antwort zu unseren Fragen lesen Sie in unserer Rubrik «das Thema».

Sicherlich nicht in schlechter Erinnerung bleibt den Teilnehmenden die diesjährige Seniorenreise nach Trier. Sie sind in die fast 2000-jährige Geschichte Mitteleuropas eingetaucht. Jochen Lang und seine Frau Gabriela haben dabei ihr Talent als Reiseführer unter Beweis gestellt.

Marcel Campana



Welcome back Jeanine

Goodbye Tschiniin ...
... sagt Vancouver.
«Hoi Jeanine, schön bisch wieder doo!»,
sagen wir vom St. Urban.
Ab dieser Ausgabe ist sie wieder in
«action» und verleiht dem Info-Blatt
sein gewohntes Erscheinungsbild.

Firmung 2017

Am Sonntag, 2. Juli 2017, firmte Abt Benno Malfèr, Abt des Benediktinerklosters in Muri-Gries, Bozen, in unserer Pfarrei. Das Thema des Firmvorbereitung war «Feuer und Flamme».

In Projektgruppen haben die Jugendlichen Antworten gesucht, die sie in den Gottesdienst einfließen liessen. Unten auf dem Bild sehen Sie unsere Firmandinnen und Firmanden:

Jasmin Da Silva Marques, Alessandra Fritsche, Cyrill Graf, Ilaria Iannaccone, Stefan Kretz, Natasha Künzi, Saskja Lack, Peter Luchsinger, Ivan Majstorovic, Jessica Marty, Lorenzo Mungo, Vanessa Pasci, Luana Presicce, Sara Sanzari, Florian Schepers, Lea Schepers, Silvan Sutter, Sophia Tischhauser, Raphaël Tonton (nicht in Reihenfolge des Fotos)
Das Firmplanungsteam: *Oliver Quilab, Regina Mauron, Jochen Lang, Marlise von Gunten, Susanne Matschi Lombri, Sarah Brunner, Joachim Seefelder und Peter Koller*



Jugendliche gesucht – Talente gefunden

von Armin Soliva

Wie können wir die schauspielerische Qualität in unseren Filmen steigern? Diese Frage diskutierten wir im Planungsteam bei der Vorbereitung des diesjährigen Videoprojektes Filmbrugg: «Am einfachsten wäre doch, wenn wir an einem Vorsprechen die Talente herauspicken und nur diese zur Teilnahme zulassen.» – «Halt, das geht doch nicht!

Wir sind kein Filmunternehmen, sondern eine offene Jugendarbeit, mit Betonung auf 'offen'.» – «Könnten wir dann aber nicht wenigstens die Rollen einteilen, ohne die Teilnehmenden nach ihren Wünschen zu fragen? Dann nehmen wir einfach die Schauspieltalente für die Hauptrollen und die anderen als Statisten.» – «Aber nein, das würde gegen



Es sind magische Momente, wenn Talente sich zeigen.



Einen Tag lang Pizza essen braucht auch Talent.

unsere Projektziele verstossen. Seit der ersten Filmbrugg im Jahr 2000 ist es uns wichtig, dass die Jugendlichen mitbestimmen können.» – «Aber wie sollen wir denn Jugendliche ohne schauspielerischem Talent dazu bringen, besser zu spielen?» – «Wer sagt, dass sie kein Talent haben? Vielleicht müssen wir es nur wecken.»

Bevor wir schauen, wie es im Planungsteam weiterging, möchte ich der Bedeutung des Wortes «Talent» nachgehen. Das Talent ist eine Begabung, die

einem Menschen zu aussergewöhnlichen Leistungen auf einem bestimmten Gebiet verhilft. Auch dieser Mensch selber kann als Talent bezeichnet werden. Ursprünglich war das Talent eine antike Mass- und Währungseinheit. Seine heutige Bedeutung beruht auf dem Matthäusevangelium. Im «Gleichnis von den anvertrauten Talenten» (Mt 25,14–30) bekommen drei Knechte von ihrem Herrn je nach ihrer Fähigkeit eine Anzahl Talente Silbergeld zur Verwaltung. Zwei verdoppeln den Betrag und werden vom Herrn belohnt. Der

dritte versteckt es aus Angst und wird bestraft. Die symbolische Bedeutung des Talenten als von Gott verliehene Fähigkeit wurde im Laufe der Zeit zur direkten Bedeutung des Wortes.

Ich bin dafür verantwortlich, dass ich meine Talente einsetze und erweitere. Als Jugendarbeiter bin ich an meinen Angeboten verantwortlich für die Teilnehmenden. Bin ich dann nicht in dieser Zeit auch mitverantwortlich für die Förderung ihrer Talente? Aber ich kann doch in der Jugendarbeit keine Stars aufbauen, wie in den Talentshows im Fernsehen! Ich kann lediglich einen geschützten Rahmen bieten, in dem sich die Jugendlichen mit ihren Fähigkeiten einbringen und Verantwortung übernehmen können. Wenn sie die Chance bekommen etwas auszuprobieren und sich kreativ zu entfalten, können sie zeigen, welch enormes Potenzial in ihnen steckt. So durfte ich immer wieder staunen, wie ungeahnte Talente zum Vorschein kamen, z.B. in Musik, Technik, Gestaltung, Schreiben, Organisation, Erzählen, Kommunikation und Schauspielkunst. Es gehört zu den Höhepunkten meiner Arbeit, wenn ich miterleben darf, wie Jugendliche sich weiterentwickeln und über sich selbst hinauswachsen. Die vielen freiwillig Mitarbeitenden, die ihre Talente bei uns einsetzen, sorgen für eine lebendige und spannende Jugendarbeit.

Herzlichen Dank an die talentierten Helferinnen und Helfer!

Aber wie sah nun die Fortsetzung der Filmbrugg-Planung aus? Ein reger Ideenaustausch kam zustande. Wir beschlossen eine Reihe von Massnahmen, um das Beste aus unseren Schauspielern herauszuholen. Marco Rezzonico machte mit uns einen Workshop mit praktischen Übungen und Tipps zur besseren Anleitung der Schauspieler. Im Filmlager führten die Teams vor Drehbeginn Theaterübungen durch, damit die Schauspieler ihre Hemmungen abbauen konnten. Diejenigen, die gerade nicht drehen mussten, übten gemeinsam ihre Rollen. Ausserdem machten wir kürzere Drehbücher, damit wir mehr Zeit für die Regiearbeit mit den Schauspielern hatten.

Bei der Auswertung waren wir uns einig, dass die Massnahmen gefruchtet haben. Die Jugendlichen entdeckten bisher unbekannte Talente, spielten natürlicher und drückten mehr Gefühle aus als andere Male. Ich bin gespannt, ob dies auch dem Publikum an der Filmpremierre am 9. September auffallen wird.

Wir alle können junge Talente fördern. Als Eltern, Grosseltern, Geschwister oder in Leitungsfunktionen bei der Arbeit und in der Freizeit können wir den jungen Menschen Möglichkeiten geben, sich zu entfalten. Dies können wir erreichen, indem wir ihnen eine anregende Umgebung bieten und offen für ihre Ideen sind. Wenn wir ihnen etwas zutrauen, ihnen Mut machen und sie etwas ausprobieren lassen, schaffen wir einen Nährboden für Talente, von dem wir alle profitieren.

Vielen herzlichen Dank für Schwizerchrüz.ch



Michael und Rabel Räber, Gewinner des Prix Courage 2016.

Unser Aufruf in der letzten Ausgabe hat eine grosse Welle der Solidarität ausgelöst.

Fr. 2445.60

sind bis Ende August auf das Post-Konto eingezahlt worden.

Der Pfarreirat freut sich, dass seine Empfehlung dieser guten Sache zu so einem finanziellen Erfolg verholfen hat. Er dankt den Pfarreiangehörigen für ihre spontane Grosszügigkeit.

Peter Pfister

Fokus Tisch...

Seit zwei Jahren richten wir vom Pfarreirat und vom Seelsorgeteam unseren Fokus für ein Jahr auf ein spezielles Thema und laden Interessierte zum gemeinsamen Austausch ein.

Im Zentrum des Fokus in diesem Jahr steht der Tisch als Symbol für Zusammensein, Begegnung und Austausch. Er stand im Mai draussen vor der Kirche, an der Strassenkreuzung. Er steht alle Tage in der Kirche, lädt ein, sich hinzusetzen, Zeit miteinander zu verbringen, sich zu treffen. Es hat Platz für alle, die vorbeikommen, mit uns Zeit zu verbringen, Gespräche zu führen, Gemeinschaft zu erleben.

Kommen Sie vorbei! Geniessen Sie das Beisammensein! Sie sind ganz herzlich dazu eingeladen. Nehmen Sie eine Freundin oder einen Kollegen mit; so wird das Miteinander farbiger und unvergesslicher.

Gespräche am Feuer
am 16. November 2017, ab 19.00 Uhr
 Plaudern, erzählen, diskutieren, philosophieren ...



Zuerst wärmen wir uns mit einem Gespräch am Feuer auf. Und wer Lust hat, darf sich anschliessend am Tisch kreativ beschäftigen. Herzliche Einladung. Kommen Sie vorbei.

Der Pfarreirat und das Seelsorgeteam

Filmpremiere Filmbrugg 2017

von Beat Wyss

Die Jugendarbeit St. Urban führte am 9. September 2017 die drei neuen Filme vor, die an Auffahrt in Vordemwald gedreht wurden und anschliessend im «Studio Oase» ihre finale Form bekamen.

Gspiegleti Macht

Ein magischer Spiegel, der machtgerig macht und seine jahrtausendalte Geschichte.

Rache in Schwarzwiiss

Der Film zeigt die ganze Welt in Schwarz/Weiss und wie sie wieder farbig wird.

Chnoblialypse

Vampir-Bekämpfer spüren zwei Anti-Vampire auf und machen ihnen den Garaus.

Die Filme können auf der Website jugendarbeit.sturban.ch angeschaut werden.



Wie jedes Jahr ist das Interesse an den Filmen gross. Viele Kinder und Jugendliche machen mit und dementsprechend ist der Aufmarsch der Familien und Freunde.

Ein spontanes Interview mit Astrid Knipping

von Gerda Wyss

Wir wollten der Zeit ein wenig voraus sein und baten Astrid Knipping, die neue Mitarbeiterin im Seelsorgeteam von St. Urban ab 1. November 2017, sich kurz vorzustellen. Diese drehte den Spiess aber um und fragte: «Ja, was wollt Ihr denn wissen?» Sie bekam unsere Fragen und postwendend hatten wir die entsprechenden Antworten.



Wer ist Astrid Knipping?

Ich bin seit 1993 in der Pfarrei Herz Jesu in Winterthur tätig und freue mich darauf, ab November 2017 in St. Urban als Pastoralassistentin zu arbeiten.

Wie kamst du zu deinem Theologie-Studium?

Nach Aussage meiner Grossmutter war ich schon als Kind sehr nachdenklich. Ich wollte einfach alles wissen. Warum tue ich etwas Bestimmtes? Was ist wirklich wichtig? Und so weiter. Schon früh machte ich mir Gedanken über Gott und die Welt und den Sinn des Lebens.

Wie ist dein Werdegang? Wie kamst du in die Schweiz? Welches war deine erste Pfarrei?

Mit den Fächern Theologie, Germanistik und Pädagogik studierte ich für das Lehramt der Sekundarstufen I und II, also für alle weiterführenden Schulen im Anschluss an die Primarstufe, in Münster/Westfalen. Nach dem Schulreferendariat war es für mich in Deutschland sehr schwierig, eine passende Stelle zu finden und so kam ich in die Schweiz. Im Januar 1993 begann ich in der Pfarrei Herz Jesu zunächst als Katechetin, später dann als Pastoralassistentin zu arbeiten und blieb dort bis heute.

Was hat dich bewegt, dich in St. Urban für die freie Stelle zu bewerben?

Ich nehme St. Urban als eine sehr offene und lebendige Pfarrei mit vielen sympathischen und offenen Menschen wahr.

Der Geist des Zweiten Vatikanischen Konzils, den vielleicht zuerst der langjährige Priester von St. Urban, Josef Maria Gwerder, lebte, ist für mich deutlich spürbar.

Bereits während meiner jugendlichen Aktivitäten in der Heimatgemeinde und im Studium faszinierte mich diese Aufbruchstimmung und die kirchliche Öffnung, die aus dem «Aggiornamento» von Johannes XXIII entstand. Diese Überzeugung trage ich noch heute in mir, sie gibt mir die Kraft für den kirchlichen Auftrag.

In der Tätigkeit als Pastoralassistentin motivieren mich die vielfältigen Aufgabenbereiche. Jeder Tag ist anders, vielfarbig.

Freude am Leben und am Glauben – das möchte ich vermitteln.

Für mich ist das Symbol des Kreuzes wesentlich, es verbindet die Senkrechte, die Bindung zwischen Gott und Mensch, mit der Horizontalen, der Bindung der Menschen untereinander und mit der Schöpfung. Die Mitte des Kreuzes darf für mich hell sein – das Licht von Ostern, das Licht der Hoffnung scheint aus der Mitte heraus.

Wofür schlägt dein Herz?

Eine Hauptmotivation für meine Arbeit ist, dass ich gern mit Menschen unterwegs bin, mit ihnen ein Stück auf dem Lebensweg zu gehen, mit ihnen still zu sein, mit ihnen zu diskutieren über Gott und die Welt...

Das mache ich auch gern mit jungen Menschen; sie fordern uns ältere Generationen heraus und lassen uns den Puls des Lebens spüren.

Ich mag Bücher, Literatur und liebe es, mich mit Menschen über Gelesenes auszutauschen, zu philosophieren und zu diskutieren – und so an dieser Stelle eine herzliche Einladung zu den «Lesewelten», dem Angebot für Lesebegeisterte im Seelsorgeraum St. Urban – Herz Jesu. Privat habe ich ein Herz für die Natur, für Tiere, insbesondere für Pferde. Auch daran ist meine Grossmutter beteiligt. Ich hätte als Kind gern ein Hobby ausgeübt und hatte die Wahl zwischen Klavier spielen und reiten. Da half sie mir bei der Entscheidung und schickte mich zu den faszinierenden Pferden und zum Reitunterricht, mit der Begründung: «Geh du mal raus an die frische Luft, du sitzt sonst schon zu viel hinter deinen Büchern!»

Wie hat sich für dich die Arbeit in der Kirche in den letzten Jahren verändert?

Die Alltagsgestaltung der Menschen ist nach meiner Beurteilung anspruchsvoller geworden – familiär, beruflich, gesellschaftlich. Die Einflüsse und Belastungen sind hoch, die persönlichen und religiösen Zeitinseln sind knapper geworden. Und doch sehnen sich die Menschen nach Stille, nach Religiösem.

Im kirchlichen Leben scheint es mir wichtig zu sein, Verständnis zu haben für diese Wandlungen, eine offene Tür anzubieten, aber auch, hinauszugehen zu den Menschen, die dieses wünschen. Wenn die Pfarreiangehörigen von St. Urban mehr wissen oder diskutieren möchten, dann lade ich sie herzlich ein, mich anzusprechen – darauf freue ich mich!

Einführung der Neu-Minis

Der Schulanfangsgottesdienst am 25. August 2017 ist nicht nur das Feiern des Schuleintritts, es ist auch die Feier, in der unsere Neuminis eingekleidet werden und ihren ersten Gottesdienst mitfeiern dürfen. Zusammen mit Peter Koller und Oliver Quilab haben

Andrej König
Lina Huonder
Matteo De Carlotti
Sonja Heggemann
Thalia Schmid

ihren Dienst am Altar aufgenommen. Wir freuen uns darauf, sie vermehrt im Gottesdienst anzutreffen.



In den Händen eines Neu-Ministranten scheinen die Altarkerzen riesig zu sein ...



Adventsverkauf der Frauengruppe St. Urban am Samstag, 2. Dezember 2017

von Christine Probaska

Zwar hat erst gerade der Herbst Einzug gehalten, wir sind jedoch schon fleissig am Planen und Vorbereiten des diesjährigen Adventsverkaufs der Frauengruppe St. Urban.

Wir möchten mit dem Erlös des Verkaufs dieses Jahr zwei Projekte unterstützen, in denen sich viele freiwillige Helfer mit grossem Engagement für ihre Mitmenschen einsetzen. Zum einen ist dies die private Initiative «**schwizerchrüz.ch**» – unser diesjähriges Pfarreiprojekt – welche flüchtende Menschen in Griechenland und der Türkei unterstützt. Zum anderen haben wir den Verein «**Shalom**» ausgewählt, der Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen einen Begegnungsraum und Gästen mit schmalem Budget wochentags ein günstiges Mittagessen anbietet.

An unserem Adventsverkauf erwartet Sie auch dieses Jahr ein breites Angebot. Die Frauen der Lisme- und Nähgruppe waren wieder fleissig. Freuen Sie sich auf die beliebten Lätze, süsse Puppenkleider und viele weitere Näh- und Strickarbeiten für Gross und Klein. Dazu bieten wir auch unsere traditionellen Adventskränze und hausgemachte Köstlichkeiten wie feine Zöpfe und leckere Guetzli an.

Wie wärs mit einem neuen Paar Stulpen?

Ergänzt wird das Angebot durch unsere Gäste Martina Rezzonico, Miriam Schmid und Susanne Infanger mit Feinem aus Küche und Garten, originellen Dekoartikeln aus Beton und kreativen Handarbeiten. Für das leibliche Wohl ist auch bestens gesorgt: Geniessen Sie zum Mittagessen ab 11.30 Uhr Spaghetti à discrétion und besuchen Sie für den süssen Gluscht unsere Kaffeestube.

Verwöhnen Sie sich oder Ihre Lieben mit einem Geschenk aus unserem Angebot und leisten Sie mit uns einen Beitrag, freiwillig engagierte Menschen in ihrer wertvollen Arbeit zu unterstützen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Programm

September – November 2017

Pfarrei St. Urban



Adventsverkauf der Frauengruppe St. Urban am Samstag, 2. Dezember 2017

Allgemeiner Gottesdienstplan

Samstag	17.00 Uhr	Gottesdienst
Sonntag	9.00/11.00 Uhr	Gottesdienst
Mittwoch	8.30	Rosenkranz
Mittwoch	9.00	Gottesdienst

Spezielle Gottesdienste

Sa	23.9.17	17.00	Eucharistiefeier
So	24.9.17	9.00	Eucharistiefeier
		11.00	Eröffnungsgottesdienst Erstkommunion
		11.00	Kinderfeier 1. + 2. Klasse
Mi	27.9.17	9.00	Eucharistiefeier
Fr	29.9.17	18.30	Gottesdienst Dankeschönfest
Sa	30.9.17	17.00	Eucharistiefeier zum Erntedankfest
			* * *
So	1.10.17	9.00	Wortgottesdienst Erntedank
		9.45–11.00	Chilekafi
		11.00	Wortgottesdienst Erntedank
Mo	4.10.17	9.00	Wortgottesdienst
Fr	6.10.17	9.30	Eucharistiefeier im Altersheim
Sa	7.10.17	17.00	Eucharistiefeier
So	8.10.17	10.00	Wortgottesdienst*
Mi	11.10.17		KEIN Gottesdienst
Fr	13.10.17	9.30	Wortgottesdienst im Altersheim
Sa	14.10.17	17.00	Eucharistiefeier
So	15.10.17	10.00	Wortgottesdienst*
Mi	18.10.17	9.00	Eucharistiefeier
Sa	21.10.17	17.00	Eucharistiefeier
So	22.10.17	10.00	Wortgottesdienst
		11.00–12.00	Chilekafi
Mi	25.10.17	9.00	Eucharistiefeier
Fr	27.10.17	9.30	Eucharistiefeier im Altersheim

** in den Herbstferien findet
nur ein Gottesdienst um
10.00 Uhr statt!*

Sa	28.10.17	17.00	HGU Eröffnungsgottesdienst
So	29.10.17	9.00	Eucharistiefeier
		11.00	Eucharistiefeier
			* * *
Mi	1.11.17	9.00	Wortgottesdienst
Fr	3.11.17	9.30	Ökumenischer Gedenkgottesdienst im Altersheim
Sa	4.11.17	17.00	Eucharistiefeier
So	5.11.17	10.00	Allerseelen-Gottesdienst mit St. Urban Chor
		10.00	Kinderfeier 1. + 2. Klasse
Mi	8.11.17		KEIN Gottesdienst
Sa	11.11.17	9.30	Fiire mit de Chliine
Sa	11.11.17	17.00	Eucharistiefeier
So	12.11.17	9.00	Eucharistiefeier
		9.45–11.00	Chilekafi
		11.00	Eucharistiefeier
Mi	15.11.17	9.00	Eucharistiefeier
Fr	17.11.17	9.30	Wortgottesdienst im Altersheim
Sa	18.11.17	17.00	Eucharistiefeier
So	19.11.17	9.00	Wortgottesdienst
		11.00	Wortgottesdienst
Mi	22.11.17	9.00	Wortgottesdienst
Fr	24.11.17	9.30	Eucharistiefeier im Altersheim

Ökumenisches Beten, jeweils 9.30 Uhr

jeden 2. und 4. Do. in der kath. Kirche St. Urban, Termine siehe Flyer «Gier»

Ökumenische Abendmeditation

14-täglich am Montag, 19.00–20.00 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus

Chilekafi, Sonntag von 9.45–11.00 Uhr

am 1.10.17 / 22.10.17 (11–12 Uhr) / 12.11.17 / 26.11.17

Anlässe

Mi	27.9.17	14.30	Café International * * *
So	1.10.17	15.30	Konzert von St. Urban Chor, Kinderchor und Kantoren anschliessend Apéro riche
Mo	3.10.17		Aktiv im Ruhestand «Glockengiesserei Rüetschi»
Mo–Fr	9.–13.10.17		Kinderspielwoche, Jugendarbeit St. Urban
Di	24.10.17	9.00–11.00	Seemer Bildungsreihe: «Generationenbeziehungen Generationen im Dialog – heute und in Zukunft»
Fr	27.10.17	11.30	ökumenischer Suppentag, im ref. Kirchgemeindehaus
Sa	28.10.17		Ehepaar-Zmorge, nur mit Anmeldung möglich * * *
Mo	7.11.17		Aktiv im Ruhestand «Zeppelin-Museum Friedrichshafen»
So	12.11.17	17.00	Orgelkino
Do	16.11.17	ab 19.00	Gespräche am Feuer, Fokus-Event, Pfarreirat
Di	21.11.17	9.00–11.00	Seemer Bildungsreihe: «Depression im Alter – erkennen, damit umgehen, behandeln»
Fr	24.11.17	11.30	ökumenischer Suppentag, in St. Urban * * *
Mo	4.12.17	19.30	Lesewelten im Pfarreiheim Herz Jesu
	6.12.17	19.30	meditatives Tanzen im Advent in St. Urban

Religionsunterricht

Wie sieht heute die religiöse Erziehung aus, wenn sie zu Hause nicht gelebt wird und die Schule konfessionslos und gleichzeitig multireligiös ist? Wie sieht der Religionsunterricht heute aus? Welche Werte werden heute vermittelt und was wünschen sich die Eltern? Wir haben Eltern und Katechetinnen diese Frage gestellt und die Antworten nachfolgend abgedruckt. Natürlich ist diese Umfrage nicht repräsentativ für unsere Gemeinde. Eine repräsentative Umfrage würde die Möglichkeiten unseres Info-Blattes sprengen.

Wenn ich an meinen Religionsunterricht zurückdenke, erinnere ich mich immer zuerst daran, dass wir katholischen Kinder in der Schule in den Unti mussten, während die reformierten Kinder (zumindest bis in die 4. Klasse) frei hatten. Der Unterricht in der Primarstufe war stark durch den damaligen Katholizismus geprägt, lehrte uns die Zehn Gebote und wie man ein «guter Christ» wird. Der Religionsunterricht war etwas Selbstverständliches, da praktisch alle

Kinder katholisch oder reformiert waren, Konfessionslose waren eine Seltenheit und an Andersgläubige kann ich mich erst gar nicht erst erinnern. Es gab für uns nicht die Frage, welcher Gott der richtige ist, höchstens welche Konfession nun ins Himmelreich führt. Erst ab der Sekundarstufe, so habe ich es in Erinnerung, wurden wir nach unserer Meinung gefragt und wurden unsere Interessen und Wünsche wahrgenommen und thematisiert.

Marcel Campana



Den Unti gibt es in allen Arten und Unterrichtsformen. Meist werden Themen spielerisch und kreativ erarbeitet.

Erinnerung an eine unvergessliche Religions- bzw. «Untistunde»

Aus der Info-Blatt-Gruppe wurde ich angefragt, ob ich bereit wäre, «öppis» aus meinen Erfahrungen der ehemaligen «Untizeit» zu erzählen? Es gibt viele Erlebnisse, die ich nie vergessen werde, obwohl sie schon einige Zeit zurückliegen.

Im Religionsunterricht werden die Kinder in der vierten Klasse auf das Sakrament der Versöhnung vorbereitet. Um sie mit diesem Thema vertraut zu machen, erzählte ich ihnen eine Geschichte. Dabei ging es um Kinder, die mit ihrem Nachbarn im Streit lagen. Sie fühlten sich ausgestossen, weil sie immer wieder gerügt wurden. In ihrer Ausweglosigkeit sannen sie auf Rache. Als

es dunkel wurde, hatten sie ein Seil vor seine Tür gespannt. Der Nachbar sollte sich ein Bein brechen. So eine Wut hatten sie. Aber der Nachbar merkte es und erzählte es den Eltern. Soweit diese Geschichte.

In der darauffolgenden Diskussion mit den Kindern suchten wir Lösungen, wie man Streitereien lösen könnte. Dabei fragte ich sie, ob sie den Ausdruck kennen: «Es ist schon zu viel Geschirr zererschlagen worden»? Wodurch entstehen Scherben in unserem Leben? Um dies zu verdeutlichen, liess ich unerwartet einen Topf fallen. Dieser fiel krachend zu Boden und zerbrach in unzählige Scherben. Die Kinder sind erschrocken, waren aber auch entrüstet über meine Handlung. Im weiteren Gespräch gingen wir auch der Frage nach, wann auch



Es ist schnell passiert ... und wer klebt es wieder zusammen?

Mutter von drei Kindern (8 ½, 9 ½, 11 Jahre)

wir durch unser Handeln bewusst oder unbewusst Scherben hinterlassen. Was können wir besser machen? Beim Zusammenwischen der Scherben kamen zwei Knaben zu mir mit der Bitte, sie möchten diese Scherben nach Hause nehmen und versuchen, den Topf wieder zusammenzusetzen. Trotz meiner Bedenken beharrten sie auf ihrem Wunsch.

Gespannt wartete ich, wie es ausgehen würde. Der Dankgottesdienst der Erstbeichte stand bald bevor. Meine Freude und Überraschung war gross, als die beiden Jungs mit dem zusammengeflackten Topf in den Händen und mit strahlenden Gesichtern mir den Topf überreichten. Unglaublich, aus dem Scherbenhaufen war in viel geduldiger Kleinarbeit wieder ein Topf entstanden. Sie erklärten mir, für die grösseren Teile würde sich starker Leim eignen, für die kleinen Teile hingegen wären «Kleberli» besser.

Mich hat dieses Erlebnis nachdenklich gemacht. Ich denke, dass dieses Ereignis uns Mut und Hoffnung machen kann, selbst in ausweglosen Situationen zuerst einen Weg zur Versöhnung zu suchen, auch wenn es dazu viel Mühe und Geduld braucht.

Manchmal braucht es starken Leim??
Manchmal nur «Kleberli»??

Aber immer Mut, Vertrauen und Hoffnung!!

Cécile Ruckstuhl

Meine drei Jungs besuchen seit der ersten Klasse den Religionsunterricht. Angefangen haben sie mit dem wöchentlichen HGU und nun sind alle im Unti im St. Urban, welcher alle zwei Wochen stattfindet. Der Unti gehört für mich ganz selbstverständlich dazu und meine Jungs haben sich nur ganz selten darüber beklagt (bei schönem Wetter, wenn die anderen in die Badi gehen...), was für mich ein gutes Zeichen ist. Das hat sicher damit zu tun, dass der Religionsunterricht sehr realitätsnah und kindergerecht gestaltet ist und die Religion spielerisch und mit viel Anschauungsmaterial vermittelt wird. Als mein Jüngster von seinem ersten Unti nach Hause kam, sagte er: «Mami, Unti ist toll, da gibt's zu Essen und auch Pausen, das ist super, da gehe ich wieder hin.» Die Katechetinnen und HGU-Frauen gestalten die Stunden mit viel Liebe und ihre natürliche, offene Art, mit der Religion umzugehen, schlägt sich im Unti nieder. Und deshalb ist es für meine Jungs auch kein Müssen, wie es das zu unserer Zeit oftmals war. Ein herzliches Dankeschön an alle Katechetinnen und HGU-Frauen für ihren unermüdlichen Einsatz.

Angi Egli

Wichtige Erfahrungen

In unserer Pfarrei machen die Erst- und Zweitklässler/-innen im HGU (Heimgruppenunterricht) bei engagierten Müttern und Vätern daheim wichtige Erfahrungen rund um Themen wie «Christliche Werte leben» und «Das Kirchenjahr entdecken». Von der 3. bis zur 8. Klasse unterrichten und begleiten unser Vikar und wir Katechetinnen Kinder und Jugendliche auf ihrem Glaubensweg. Dabei thematisieren wir in jeder Stufe einen Schwerpunkt: z. B. die Sakramente Eucharistie, Versöhnung usw.

Es ist mir wichtig, dass im Religionsunterricht die Gemeinschaft und der Respekt, aber auch die Freude im Vordergrund stehen. Ausserdem versuche ich, die Schüler/-innen auf der kognitiven, affektiven und psychomotorischen Ebene anzusprechen.

Ich verstehe meine Aufgabe als Begleitung und Unterstützung der Kinder und Jugendlichen auf ihrem Glaubensweg. Ich bin der Meinung, dass es im Religionsunterricht wichtig ist, nicht auf reine Wissensvermittlung zu setzen. Einerseits pflege ich christliche Werte, Traditionen und Bräuche und lasse die Schüler/-innen daran teilhaben. Andererseits zeige ich als Christin den Kindern und Jugendlichen auf, an was ich glaube und für was ich einstehe. Daran können sich die Schüler/-innen orientieren und sich damit auseinandersetzen. In Gesprächen debattieren wir dann auch mal, was wichtig ist, um andere Ansichten kennenzulernen.

Zusammen mit den Eltern möchte ich dazu beitragen, die Kinder und Jugendlichen zu verantwortungsbewussten, toleranten und selbstständigen Persönlichkeiten heranzubilden.

Es erscheint mir in der heutigen Zeit wichtiger denn je, dass wir unsere religiöse Prägung und auch die unserer Mitmenschen verstehen. Religiöse Ausdrucksformen kennen und damit vertraut zu sein, ist wichtig, um aufgeklärt und tolerant sein zu können.

Cornelia Barbezat, Katechetin

Planen der Familienagenda

Seit über fünf Jahren beschäftigt unsere Familie das Thema Religionsunterricht im St. Urban. Die jeweils ersten zwei Jahre mit dem Heimgruppenunterricht sind uns in guter Erinnerung geblieben. Es ist schön, den HGU bei einem Mami im Quartier zu besuchen. Die Kinder kennen den Weg und können gefahrlos zu Fuss heim laufen. Das gemeinsame Unti-Lied, zusammen Zvieri essen, etwas lesen und basteln in heimischer Atmosphäre hat den Kindern oft Spass gemacht und ich glaube, diese Art von Religionsunterricht haben sie als «lässig» empfunden.

Ab der 3. Klasse wird es dann schon etwas schwieriger, den «Unti» in die Familienagenda einzuplanen. Die Kinder haben öfter und länger nachmittags Schule, die Anforderungen und Hausaufgaben werden mehr und der Weg zum Pfarreizentrum muss nun mit dem Auto oder dem Bus zurückgelegt wer-

den, was einen Mehraufwand an Zeit und Organisation von uns Eltern erfordert. Die Kinder geben dann auch schon mal Kommentare wie: «Warum muss ich da hin...? Ich würde viel lieber abmachen...!» von sich.

Uns Eltern ist es aber wichtig, dass die christlichen Werte und Traditionen weitergelebt werden, so wie wir das selbst als Kinder erfahren haben.

Wir finden, dass die Unti-Veranstaltungen im St. Urban liebevoll und oft mit Bezug auf den Kinderalltag gestaltet

werden. Ein Lob an alle Katechetinnen und Verantwortlichen für die kreativen und manchmal auch lustigen Ideen an Schulgottesdiensten, Versöhnungsfeiern oder auf dem Besinnungsweg.

Vielleicht sollten die Kinder und Jugendlichen einmal selbst nach ihrer Meinung oder Verbesserungsvorschlägen zum Thema Religionsunterricht befragt werden. Das wäre sicher aufschlussreich, um etwas Gutes noch besser zu machen.

Simone Heggemann



Café International

Nächstes Treffen: Mittwoch, 27. September 2017
14.30 – 17.00 Uhr

Im Pfarreizentrum St. Urban, Seenerstrasse 193,
8405 Winterthur. Weitere Termine an jedem letzten
Mittwoch im Monat.

Unsere Seniorenferien 2017 in Trier an der Mosel

von Marianne Übelhör

24 Personen stiegen in den Bus, der sie von Winterthur durch drei Bundesländer – Baden-Württemberg, Saarland und Rheinland-Pfalz – nach Trier an die Mosel brachte. Im Hotel Deutscher Hof waren wir eine Woche einquartiert und wir fühlten uns alle sichtlich wohl. Die Zimmer und das Essen liessen keine Wünsche offen und mit dem Wetter – Regen und Sonnenschein – mussten wir uns eben arrangieren.

Trier ist die älteste Stadt Deutschlands, UNESCO Weltkulturerbe, umgeben von Weinbergen, an denen die Rebsorte Riesling reichlich gedeiht. In der Stadt spürt und sieht man auf Schritt und Tritt die römische Vergangenheit. Die Porta Nigra ist wohl das bekannteste Wahrzeichen von Trier. 26 Kirchen und unzählige Baudenkmäler, von den Kaiserthermen bis hin zum Kurfürstlichen Palais, sind sehenswert. Ein «Muss» ist

Die unternehmungslustige Reisegruppe machte mehrere Rundfahrten und Exkursionen. Die ganze Gegend um die Stadt Trier ist voller historischer Schätze.



Alte Strassenzüge und Hausfassaden in der Winzerstadt Berncastel-Kues.

die Besichtigung des Doms, auch wegen des «Heiligen Rocks», der an den Heiligrock-Wallfahrten ausgestellt wird, und in dem das ungeteilte Gewand Jesus' verehrt wird. Dieses wurde von Helena, Mutter des Kaisers Konstantin, um das Jahr 300 n.Chr. nach Trier gebracht.

Trier ist für Kulturliebhaber ein Eldorado. Bei der Stadtrundfahrt, die uns auch auf die Höhe des Petrisberges führte, wurde uns die wunderbare Lage dieser reichen Stadt im Mittelalter bewusst. Aber bei uns kamen auch die Wanderfreudigen zum Zuge. Eine kleine Gruppe erkundigte die nähere Umge-

bung mit Jochen, der in Trier studiert hat und viel Interessantes bei der dreistündigen Wanderung zu erzählen wusste. Andere flanierten durch die Fussgängerzone in der Altstadt, vorbei am bekannten Hauptmarkt mit dem Dreikönigshaus, dem Frankenturm und vielem mehr. Das Wetter war sonnig, und viele Cafés und Weinstuben säumten die grosszügigen Plätze, wo es viel zu beobachten gab. Ein Highlight war am Dienstag die Schifffahrt auf der Mosel nach Berncastel. Dieser Ort ist bestens bekannt mit den schmalen Gassen und den pittoresken Häuserfassaden. Leider hat uns dort ein unangenehmer



Ein kleiner überschaubarer Irrgarten neben dem Palast.

Regenschauer begrüsst. Der Ausflug zur Höhe der Mariensäule über der Mosel, mit anschliessendem hausgebackenen Kuchen- und Tortenschmaus bleibt ebenfalls in guter Erinnerung. (Leider war die Schreibende nicht dabei).

Alles im allem, eine wunderbare Reise in die Vergangenheit. Niemand musste sich allein fühlen, da Jochen und Gabriela ein feines Gespür dafür hatten. Besonders hervorzuheben ist die überaus herzliche und kompetente Betreuung von den Beiden.

Vielen Dank!

Der Trierer Dom, älteste Bischofskirche und gleichzeitig das älteste dokumentierte Bauwerk Deutschlands überhaupt. Erster Teil stammt aus dem 4. Jahrhundert. Rechts angebaut die Liebfrauenkirche aus dem 13. Jahrhundert.



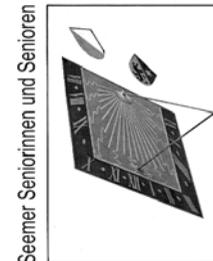
Aktiv im Ruhestand

Die Plattform für regsame Seniorinnen und Senioren

3. Oktober 2017 **«Glockengiesserei Rüetschi, Aarau»**
Was ist die Kunst des Glockengiessens? Eine über 600-jährige Tradition wird uns vorgestellt. Sicher ein spannendes Erlebnis.
7. November 2017 **«Zeppelin-Museum Friedrichshafen»**
Möchten Sie sich einmal wie ein Zeppelin-Passagier im Jahr 1936 fühlen? Mit Führung durch rekonstruierte Passagierräume.

Alle Infos und Handzettel finden Sie auch auf unserer Website:

www.sturban.ch



Seemer Bildungsreihe Die Farben des Lebens

24. Oktober 2017
9.00–11.00 Uhr

«Generationenbeziehungen»

Referent: Jürg Niklaus
Arche Winti, Heinrich-Bosshard-Strasse 2

21. November 2017
9.00–11.00 Uhr

«Depression im Alter – erkennen, damit umgehen, behandeln»

Referent: Robert Koch
Pfarrei St. Urban, Seenerstrasse 193



**ORGELKINO
NOSFERATU**

SONNTAG, 12. NOVEMBER, 17 UHR, ST. URBAN

MATHIAS REHFELDT (MÜNCHEN)
improvisiert an der Goll-Orgel
zum Stummfilm-Klassiker
16:30 Uhr: Vampir-Apéro
Eintritt frei - Kollekte

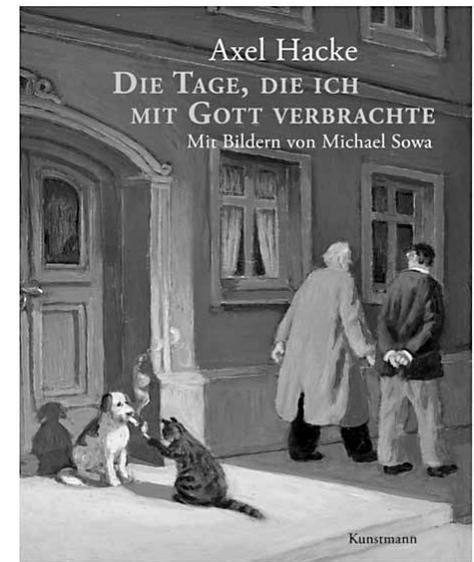
Die Tage, die ich mit Gott verbrachte

von Beate Bernardy

Bei meinem diesjährigen Besuch der Lutherstadt Wittenberg anlässlich des Lutherjahres stach mir im Schaufenster einer Buchhandlung ein Cover ins Auge. Ich empfand die Szene einer Feuergebenden Katze witzig und gelungen gezeichnet und es hat mich sofort dazu verführt, den Laden zu betreten und im Buch zu schmökern, obwohl ich überzeugte Nichtraucherin bin.

Das Buch handelt von einem Besuch eines alten Mannes bei einem Menschen wie Du und Ich. Mit der Zeit stellt sich heraus, dass es sich bei dem alten Mann um Gott handeln muss. Gott sucht die Nähe zu einem Menschen und scheint mit dem, was aus der Welt wurde, zu hadern und Trost zu suchen. Die Geschichte ist skurril geschrieben und hält Überraschungen parat. Anfangs brilliert Gott eher mit einer Art Zaubertricks, anscheinend, um zu beweisen, dass er Gott ist. Doch dann gewinnen tiefere Gedanken die Oberhand. Der besuchte Mensch erfährt mehr über die Entstehung der Welt, und mit Hilfe des eindrücklichen GROSSEN EGAL versteht er das Weltprinzip Gottes.

Zuerst regt sich der Protagonist stark über das Lebensprinzip Gottes auf, welches ich, ohne zu viel verraten zu wollen, nur mit dem Anfangsbuchstaben G benennen möchte. Aber wir Menschen



sind Gott nicht egal: «Weil ich nicht einzelne Menschen geschaffen habe, sondern nur das Leben. Jeder Einzelne von euch verschwindet, aber das Leben bleibt. Jeder von euch ist nur ein Moment des Lebens, ein kleiner oder ein grosser, jeder hat nur diesen Moment, also schnapp ihn dir!» Das Buch ist sehr lebensbejahend geschrieben, mit einem kleinen Blick ins Jenseits. Man gewinnt das Gefühl, dass das Leben ganz einfach und lustvoll ist und wir es uns nicht so kompliziert machen sollten.

Die Tage, die ich mit Gott verbrachte

von Axel Hacke

mit Bildern von Michael Sowa

Verlag Kunstmann

ISBN 978-3-95614-118-8

reformierte
kirche winterthur seen 

 Katholische Kirche in Winterthur
Pfarrei St. Urban

Ökumenischer Suppentag Seen

Freitag, 27. Oktober 2017, Ref. Kirchgemeindehaus
Freitag, 24. November 2017, Pfarrei St. Urban
Freitag, 22. Dezember 2017, Ref. Kirchgemeindehaus
Freitag, 26. Januar 2018, Pfarrei St. Urban
Freitag, 23. Februar 2018, Ref. Kirchgemeindehaus
Freitag, 23. März 2018, Pfarrei St. Urban

Jeweils 11.30 – 13.00 Uhr



Familiengottesdienste



Wir laden dich, deine Eltern und Geschwister ganz herzlich zum Mitfeiern in der Kirche ein.

Sonntag, 24. September 2017
11.00 Uhr, Eröffnungsgottesdienst
Erstkommunion

Samstag, 28. Oktober 2017
17.00 Uhr, Eröffnung HGU



Wir laden alle Kinder der 1. und 2. Klasse ein, jeweils sonntags im kleinen Kreis ihren ganz besonderen Gottesdienst im Untergeschoss zu feiern.

24. September 2017, 11.00 Uhr
5. November 2017, 10.00 Uhr

Fiire mit de Chliine



Wir laden Mütter und Väter mit Ihren Kindern herzlich zum Kleinkindergottesdienst ein:

Samstag, 11. November 2017
9.30 Uhr kleiner Gottesdienst
10.00 Uhr Basteln, Znüni, Kaffee

Impressum

Informationsblatt der Pfarrei St. Urban, Winterthur-Seen (erscheint vierteljährlich)
Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 6. November 2017

erscheint am 24. November 2017, Auflage 3000 Ex.

Leiter Info-Blatt-Gruppe: Marcel Campana
Weierholzstr. 48, 8405 Winterthur

Mitarbeiter Info-Blatt-Gruppe: Andreas Siegrist, Beat Wyss, Markus von Gunten,
Jeanine Okle, Gerda Wyss

Beiträge und Leserbriefe richten Sie bitte an das Pfarramt St. Urban, Seenerstr. 193,
8405 Winterthur, Tel. 052 235 03 80 oder E-Mail: pfarramt@sturban.ch

Besuchen Sie unsere Website: www.sturban.ch

AZB

8405 Winterthur

Röm.-kath. Pfarramt St. Urban

Zusammen mit der reformierten Kirchgemeinde Seen möchten wir den Flüchtlingen und Asylsuchenden in unserer Nähe einen Ort zum Austausch, zum Auftanken und um Gemeinschaft zu erleben anbieten. Deshalb suchen wir Sie.

Mithilfe bei der Arbeit mit Flüchtlingen, Migrantinnen und Migranten

Seit März 2016 wird im ref. Kirchgemeindehaus jeden Dienstag über Mittag ein Mittagstisch organisiert. Vorher bieten Freiwillige Deutschkurse für verschiedene Niveaus an. Es werden immer wieder freiwillige Helferinnen und Helfer gesucht.

Zum Beispiel:

- Helfer/-in in der Küche und beim Schöpfen
- Helfer/-in beim Bereitmachen der Räume und Eindecken der Tische
- Betreuungsperson in der Kinderhüte
- oder einfach da sein, um die Menschen willkommen zu heissen, Gespräche und Kontakte zu knüpfen, sie eventuell zu begleiten

Die Begegnungen fördern den gegenseitigen Austausch und die Anteilnahme. Als freiwillige Mitarbeiterin oder freiwilliger Mitarbeiter lernen Sie Menschen mit anderen Perspektiven kennen und helfen ihnen bei der sozialen Integration. Sie können Ihr Wissen weitergeben und viel Neues dazulernen.

Dank Ihrer Hilfe kann eine Willkommenskultur gelebt werden.

Bitte melden Sie sich für nähere Informationen:

beatrice.helbling@kath-winterthur.ch oder unter 052 235 03 87
oder im Sekretariat unter 052 235 03 80